

die Putten, die, auf dem untersten Reifen stehend, den oberen stützen; zwischen ihnen die antike Verbindung aus sich kreuzenden Flachschieben mit gedrehten Rosetten auf den Schnittpunkten.

E. Türklopfer. Eine unerschöpfliche Fülle von Anmut und vollendeter Plastik findet sich in dem Kleingerät der italienischen Renaissance, für das zu arbeiten selbst die bedeutendsten Künstler, wie Donatello, später Benv. Cellini und Giovanni da Bologna in Florenz, Sansovino in Venedig, nicht verschmähten. Auch hier steht das Figürliche im Vordergrund, besonders bei den Türklopfern und Feuerböcken, den erfindungsreichsten Erzeugnissen der Kleinkunst, die aber bisweilen recht ansehnliche Größe haben. Beispiele finden sich überall in den Museen. In den toskanischen Städten finden sich neben den schmiedeisernen auch prachtvolle bronzene Fackel- und Fahnenhalter und Laternen.

16. Islamitische Bronze- und Eisenarbeiten.

Durch den Siegeslauf des Islam wurden die unterworfenen Völker zu einer bis dahin nie bestanden geistigen Einheit der Auffassung und Ziele zusammengefaßt. Die semitischen Eroberer, selbst völlig kunstfremd, standen zunächst der künstlerischen Überlieferung der besetzten Länder teilnahmslos gegenüber; sie nahmen das Vorhandene in Gebrauch und bauten Jahrhunderte hindurch selbst in der eingeschlagenen Richtung mit byzantinischen und syrischen Meistern und Werkleuten auf und mit den Trümmern der überwältigten Vergangenheit weiter. Aber die vorhandenen syrischen, sassanidischen und koptischen Überlieferungen wurden übertragen, verschmolzen, vor neue Aufgaben

gestellt und aus dem allgemeinen Verfall heraus durch die frische und unwiderstehliche Kraft der neuen Lehre zu neuer, reicher Blütenentfaltung geweckt und gesteigert. Die Sultane begünstigten bald die Entwicklung der Kunstgewerbe, mit deren Werken sie sich umgaben.

So entstand von Mittelasien bis zur Westküste Afrikas und Spaniens eine im einzelnen wohl erheblich verschiedene, aber in der Auffassung und den Zielen gemeinsame Kunst fast rein dekorativer Richtung, im ausgesprochensten Gegensatz zu der auf konstruktiver Grundlage sich entwickelnden mittelalterlichen Kunst des Abendlandes.

Der Bekleidungsstil und farbenprächtigste Flächenkunst wurden auf allen Gebieten der Technik virtuos entwickelt, bisweilen freilich über die sinngemäßen Grenzen hinaus und bis zur Gefährdung der Haltbarkeit. Das Ornament ist teils rein geometrisch und nur mit (später immer mehr) stilisierten Pflanzenformen durchsetzt, teils aus zierlichen Blumenranken gebildet. Die Nachbildung von Menschen und Tieren galt bei den sunnitischen Stämmen meist als von Mohammed untersagt, während die schiitischen Perser darin stets Glanzvolles leisteten. Koransprüche in kufischer, rein ornamental behandelter Schrift und mit Vorliebe überall eingefügt, wurden wesent-

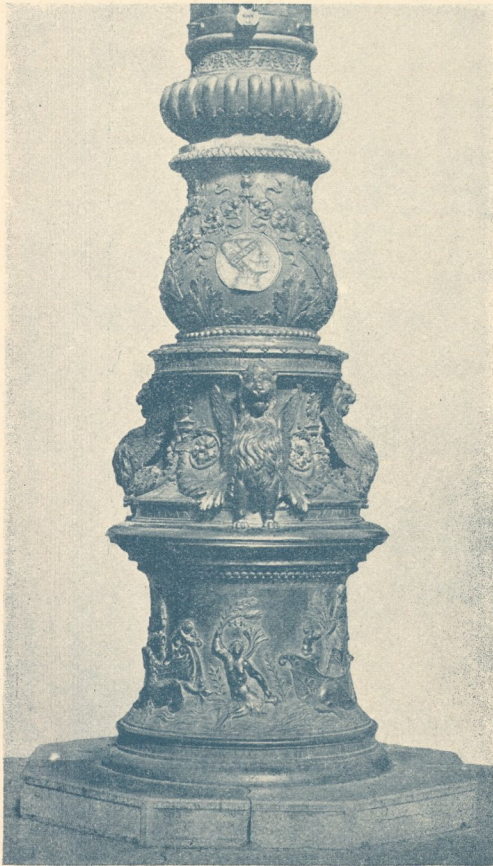


Abb. 112. Flaggenmast auf dem Markusplatz in Venedig von Alessandro Leopardi, um 1500.